

Alles in Seinem Namen tun

SHEIKH NĀZIM EFENDI, Lefke, Zypern, ~ 25. Rabī' ul-ākhir 1425, 13. Juni 2004*



Salatu l-juma'a vor der Medresse TillaKari in Samarkant

A'udhu billāhi mina sch-schaitāni r-raġīm, bismi llahi r-raġmāni r-raġīm, lā haula wa la quwwatta illā billāhi l-'alīyi l-'azīm.

* von einer Toncassette übersetzt von S. u. H. Spohr.

Beim Namen Allāhs, des Allmächtigen, des Allbarmherzigen, des Mildtätigsten und Großzügigsten. Beim Namen Allāhs! Und zu Seinem Preis und zu Seiner Ehre müssen wir versuchen, alles zu Seinem, des Allmächtigen Behufe zu tun, weil wir Seine Kalifen, Stellvertreter oder Repräsentanten, sind.

So muß alles, was ihr tut, für Ihn, den Allmächtigen, sein. In Seinem, des Allmächtigen, Namen ... für Ihn müßt ihr leben. Ihr müßt es für Ihn tun, für Ihn, den Allmächtigen, arbeiten. Alles, was nicht von dieser Absicht getragen wird, wird für die Mülltonne sein, weil es Unrat ist, Wertloses. Unrat bringt ihr hinaus, schickt es weg. Eines jeden Anstrengungen und Akti-

vitäten müssen für Allāh den Allmächtigen sein. Wenn ihr nicht schaut und aufpaßt, wenn ihr es für euch selbst tut, werdet ihr außerhalb Seiner göttlichen Regel sein, zu der Er euch ruft, um nur für Seinen Dienst dazusein. Wenn ihr Seinen Dienst verlaßt und dem Dienst an dem Esel von irgend jemandem nachlaßt, dann ist das *shirk* und ihr seid *mushrik*.

Der Prophet sagte, der Friede sei auf ihm – er machte alles zum Verständnis klar –: *asch-schirk fi ummati* ... Er sagte, daß *shirk*, Allāh einen Partner beizugesellen, so versteckt und geheim ist, daß es so schwer zu verstehen ist. Das ist, was der Prophet ﷺ sagte. ﷺ. Das ist, was es bedeutet, für sich selbst zu arbeiten.

Der *Adhān* wird gerufen, Leute werden zur Dienerschaft, dem Gebetsdienst an ihrem Herrn gerufen. Manche Leute denken niemals daran. Manche werden sagen: „Oh, ich habe keine Zeit zur Dienerschaft. Ich habe keine Zeit, zu beten.“

Wie! Wem arbeiten wir zu? Wer befiehlt euch und sagt euch, daß ihr keine Zeit hättet für eure Dienerschaft an Allāh? Wem arbeiten wir zu? Fragt ihn! Das bedeutet, er arbeitet, handelt oder tut etwas für sich selbst. So daß er sich weigert, zu beten, und die Dienerschaft für Allāh den Allmächtigen ablehnt. Und er hat seinen Eid gebrochen, den er gegeben hatte, als er sagte: „O unser Herr, wir sind Deine Diener von der Vorewigkeit bis zur Ewigkeit. Wir halten die Dienerschaft an Dir, denn Du bist unser Herr.“ Sie vergessen das und kommen hierher und sagen: „Keine Zeit zum Beten.“

Wieviele Stunden hat ein Tag? 24 Stunden! Wenn jemand arbeitet, gibt es Regeln, die festlegen, daß sie sechs Stunden täglich arbeiten, 36 Stunden wöchentlich oder acht Stunden täglich, 48 Stunden wöchentlich.

Wenn ihr am Tag sechs Stunden arbeitet, sind das in der Woche ein und ein halber Tag. Wenn wir 36 Stunden zusammenrechnen, sind das ein und ein halber Tag. Wie viele Stunden hat eine Woche? – Wie viele Tage? Sieben. Nehmt einen und einen halben Tag davon weg, was bleibt übrig? Fünf und ein halber Tag! Was macht ihr damit? Was für Esel, solche Leute, die nichts wissen! Habt ihr keine Ahnung von Mathematik? Wöchentlich macht ihre Arbeit nur einen und einen halben Tag aus. Es bleiben fünf und ein halber Tag. Was macht ihr damit? Warum sagt ihr, ihr hättet keine Zeit für Gottesgehorsam, Dienerschaft? Ich spreche zu solchen Leuten, die nur ihrem Namen nach Muslime sind, aber was sie tun, ist nicht Islam, nicht islamisch. Ich beschuldige nicht Nichtmuslime. Denn ihnen ist nicht göttliche Dienerschaft angeboten worden. Denn sie nehmen den letzten Gesandten und die letzte Botschaft nicht an. Laßt sie. Sondern ich spreche von solchen Leuten, die sagen, sie seien Muslime. Und wenn man fragt: „Warum betest du nicht?“, antwortet er: „Ich habe keine Zeit.“ Und sie tragen Schuld, denn sie schämen sich nicht, das zu sagen.

Fünfund ein halber Tag. Und von 24 Stunden bleiben, wenn ihr sechs Stunden abrechnet, 18 Stunden. Wenn eure Arbeit sechs oder acht Stunden ausmacht, bleiben 16 oder 18 Stunden! [*Maulānā klopf ein paarmal.*] Was macht ihr 18 oder 16 Stunden lang? Schlafen? Nein. Was macht ihr? Zeit verschwenden. Zeit verschwenden. Ihr arbeitet nicht, und Gottesdienst tut ihr auch nicht. Was macht ihr 16 Stunden täglich? Wenn ihr bei irgendeiner Arbeit angestellt seid, vielleicht sechs oder acht Stunden täglich, bleiben 16 oder 18 Stunden. ...

Und wenn ihr alle Gebete, die Zeit für die fünf Gebete, zusammenrechnet: eine Stunde, eine Stunde, eine Stunde – es ist nicht eine Stunde, aber ihr sagt „eine Stunde“ –, und wenn ihr von sechzehn Stunden fünf Stunden wegnehmt, bleiben elf Stunden. Ihr habt noch viel mehr Zeit. Wenn ihr je eine Stunde für jede Gebetszeit, die Zeit des Gottesdienstes, nehmt, bleiben euch auch elf oder dreizehn Stunden. Was macht ihr damit? Wie verschwendet ihr euer Leben!

Und euer Herr verlangt von euch, daß euer Lebensbaum fruchtbar sei. Ertragreich. Aber ihr macht euren Lebensbaum fruchtlos. Warum? Ihr pflanzt einige Pflanzen, an die nicht einmal Bienen drangehen. Endlang der Straßen pflanzen sie so viele davon. Auf den Straßen pflanzt die Regierung sie, weil ihre Blüten verschiedene Farben haben. Aber es ist eine giftige Pflanze. Selbst Bienen gehen niemals an ihre Blüten, um Honig zu holen. Ich spreche nicht von anderen Bäumen. Jeder Baum kann Nutzen bringen, Vorteile haben. Wie zum Beispiel die Pinie. Sie ist nicht wie jene Pflanze. Sie gibt zwar keine Früchte, aber sie ist nützlich, ihr Duft gibt unseren Lungen Erfrischung. Warum macht ihr euren Lebensbaum fruchtlos? Warum? Ihr verschwendet; 24 Stunden! Das heißt, ihr arbeitet für jemand anderen. Und sein Hauptmerkmal ist Faulheit. Faulheit ist die berüchtigteste Eigenschaft unseres Egos. Es ist dafür bekannt, daß ihm Faulheit vorgeworfen wird. Es ist so schwerfällig, will sich niemals bewegen. Du kannst es nicht in Bewegung setzen.

Allāh der Allmächtige gibt Garantie für unsere Versorgung, aber Er machte es, daß die Menschen laufen müssen, um täglich durch so viele Arbeiten, verschiedene Jobs, ihre Versorgung zu finden. Wie, wenn Allāh der All-

mächtige den Leuten, die jetzt leben, geben würde, was er den Kindern Isrä'ls in der Wüste des Berge Sinai gegeben hatte, da täglich ihre Versorgung vom Himmel kam, ohne daß sie pflanzten oder irgendeine Arbeit taten. Alläh der Allmächtige ernährte sie und gab ihnen ihre Versorgung.

Aber Alläh der Allmächtige beschäftigte sie doch mit einer Sache, obwohl all ihre tägliche Versorgung vorbereitet war und kam, ohne daß sie ihre Hände oder Füße dafür in Bewegung zu setzen brauchten. Ihre Versorgung kam täglich, aber sie saßen nicht. Er gab ihnen nicht die Gelegenheit niederzusitzen. Sie machten sich jeden Tag auf und liefen, einen Weg zu finden, um aus ihrem „Gefängnis“ herauszukommen, das keine Wächter, keine Minenfelder, keinen Drahtverhau hatte, nichts: es war ein offenes Gelände. Alläh sprach: „Ich werde sie über Jahre in diesem Gelände gefangenhalten.“ Aber da sie in ihrem Glauben schwach waren, kamen sie nicht darauf zu sagen: „*Tauba, yā rabbī!*“ und die Vergebung ihres Herrn zu erbitten.

Sie waren verbohrt und sagten: „Wir kommen nicht in unser Land, Alläh und Sein Prophet sollen gehen und diese Stadt öffnen, unsere Feinde hinfortnehmen, und wir kommen nach.“ Aus diesem Grund hielt Alläh der Allmächtige sie vierzig Jahre lang gefangen. Und täglich kam ihre Versorgung, Essen und Trinken, aber noch waren sie nicht froh und verlangten, sich zu bewegen. Auch ihre Egos liebten es zu schlafen, aber als eine Strafe ließ Alläh der Allmächtige sie täglich laufen, um einen Tunnel oder Weg zu finden, um hinauszugelangen. Wenn nicht, hätten sie so ... geschlafen, gegessen und geschlafen. Nein.

Und Alläh der Allmächtige ist doch der Garant für alle Ge-

schöpfe, die Er erschuf, Er ist der Garant für ihre Versorgung. Selbst die Versorgung für eine Ameise ist vorbereitet und gelangt zu ihr. Jegliches Geschöpf, das einen Mund hat, muß essen und seinen Schöpfer preisen. Nur die achtlose Menschheit öffnet ihren Mund, um zu essen, aber verlangt niemals danach, ihren Herrn, Alläh den Allmächtigen, zu preisen.

Wenn Alläh der Allmächtige sie also nicht arbeiten lassen würde und ihnen täglich ihre Versorgung in ihre Häuser oder vor die Haustür schicken würde, wären sie glücklich mit Essen und Schlafen. Sie würden sich nicht bewegen. Aber Alläh der Allmächtige hat es in Seiner göttlichen Weisheit mit Arbeit in Landwirtschaft, Handel und Handwerk verbunden, um ihnen die Wege zu ihrer Versorgung zu erschließen. Sie „wissen“ und glauben, daß, wenn sie nicht arbeiten, ihre Versorgung nicht zu ihnen gelangt. Das ist falsch. Aber als eine Strafe gibt Alläh der Allmächtige es ihnen ein, weil sie ihren Egos folgen. Ihre Egos sind die Inkarnation der Faulheit. Sie alle kann man so vorfinden. Wenn ihre Versorgung vom Himmel herabgeschickt würde, würden sie schnell essen und schlafen. Dann kommt die zweite Versorgung: essen –, dann stehen sie niemals auf, um zu arbeiten.

Wenn Alläh der Allmächtige nicht dies machen würde, wären alle Leute nur daran, zu essen und zu schlafen, bewegen würden sie sich nicht. Das ist das Hauptmerkmal unserer Egos.

Und die Leute sagen deshalb: „Oh, ich bin beschäftigt. Ich habe keine Zeit für die Arbeit, keine Zeit zum Beten, für Gottesdienst, ich bin beschäftigt.“ Dann sollten sie Schuld tragen am Tag der Auferstehung. – Wie! 24 Stunden. Ihr arbeitet drei, vier, fünf oder sechs Stunden,

und es bleiben sechzehn oder achtzehn Stunden. Was macht ihr in dieser Zeit? – „Wir vergnügen uns. Wir versuchten, uns, unser körperliches Sein, zu vergnügen, wir folgten den Wünschen des Körpers, und wir liefen nach Erfrischung für unser körperliches Befinden und seine physischen Begierden.“ Das bedeutet, ihr Arbeiten, ihre ganzen Anstrengungen geben sie für ihre Versorgung, und dann nach der Versorgung, den Stunden ihrer Arbeiten, wie wir sagten sechs oder acht Stunden, versuchen sie die andere Zeit über, sich zu vergnügen oder ihre Egos zufriedener und in Freude sein zu lassen. Diese zahllosen schmutzigen Werke, die sie von ihrem Herrn entfernen. Deshalb sagen sie: „Wir haben keine Zeit.“ Warum? „Ich bin beschäftigt.“ Mit was? „Ich bin dabei, dies und das zu machen. Wir haben solch ein Treffen, solch ein Spiel, solch eine Gelegenheit, uns glücklich zu machen, und es bleibt mir keine Zeit, mich Alläh und Seines Gottesdienstes zu widmen. Ich bin hundertprozentig mit meinem Ego, mit den Begierden meines physischen Seins beschäftigt. Mein Befehlsgeber ist mein physisches Sein, oder, mein Befehlsgeber ist mein Ego. Was mein Ego befiehlt, versuche ich zu erfüllen, und deshalb bleibt keine Zeit für Alläh und den göttlichen Dienst an Ihm.“

Für die Leute, die auf diesem Weg entlangkommen, ist es ein falscher Weg ist und eine falsche Lebensphilosophie. Sie sagen nur, wir versuchen, unsere egoistischen Begierden zu erfüllen und auch die Begierden und Freuden unseres physischen Seins zu erfüllen.

Das ist das Lebenssystem aller Einwohner dieser Welt, ihre Lebensphilosophie. „Wenn wir Zeit haben nach unseren egoistischen und physischen Erfrischungen und Freuden“, sagen sie, „kön-

Die hier gesammelten Ansprachen des Naqschbandi-Scheichs lenken den Blick auf die allentscheidende Frage, die sich dem Menschen mit jedem Atemzug unabweichlich stellt, zu welchem Zweck wir nämlich jetzt hier auf diesem Planeten sind, was die Aufgabe ist, zu deren Erfüllung uns unser Schöpfer in die Existenz gebracht hat. Machen wir uns unter der frohlichen Anleitung eines kundigen Führers auf die Suche, so werden wir, so Gott will, etwas wiederfinden, wonach wir uns immer gesehnt haben: ein Leben voller Geschmack, Schönheit und Glück. Mit Blick auf unseren Schöpfer, der uns liebt und nach uns sieht, erwerben wir die Ehre neu, die Er uns von Anbeginn zugedacht hatte.

SHEIKH NĀZIM

DIE EHRE Wozu wir DER KINDER auf Erden sind ADAMS



SHEIKH NĀZIM DIE EHRE DER KINDER ADAMS

ISBN 3-927606-21-9



SPOHR

Das neue Buch Maulānas:

SHEIKH NĀZIM
Die Ehre der Kinder Adams.
Wozu wir auf Erden sind.

144 Seiten, Broschur
16,- Euro / 29,20 CHF

SPOHR
ISBN 3-927606-21-9

Erscheinungstermin:
15. September 2004



nen wir ein bißchen Zeit für die Anbetung unseres Herrn opfern.“ Und es ist so schwierig.

Und so oft sieht man auch Leute, die beten wollen, aber sie beten so schnell und laufen dann weg. Denn diese Leute haben eng um ihre Häse Stricke, und diese Stricke sind in den Händen Schaitans. Wenn sie in die Moschee kommen, beeilen sie sich so sehr wie möglich, denn Schaitan zieht sie und sagt: „Genug! Ich bin müde hier draußen. Komm! O mein Esel, komm schnell. Meine Beine sind so schwach, und ich bin müde, mach schnell zu Ende und komm heraus, ich werde auf dir reiten.“ Der Thron Schaitans, wißt ihr, wo er ist? Er sitzt auf den Schultern der Kinder Ādams. „Mein bester Thron. Ich nehme Rache an ihnen und mache sie zu meinen Eseln und schicke sie, wie ich es will. Ich vergnüge mich, und sie leiden. Ihr Leiden ist meine Freude.“ sagt Schaitan.

So viele Dummköpfe beten und sagen: „Lange *Khuṭba*, langes Gebet ...! Wenn es zu Ende ist, werde ich schnell hinausgehen – für einen *bukhūr*, („Weih“)Rauch.“

„O mein Esel“, sagt Schaitan, „ich habe hier die Nase voll und bin müde. Ich habe nach dir ausgeschaut, mach schnell eine Zigarette an und steck sie in den Mund, daß der Rauch meinem Kopf so wohltut. Schnell.“

Deshalb sind so viele rauchende Leute sehr wütend, wenn der Imām eine lange Sure rezitiert oder eine etwas längere *Khuṭba* hält. So zitieren sie ihn her, herunterzukommen und sagen: „Mach keine lange *Khuṭba*.“

Das heißt, sie sind auch unter der Kontrolle Schaitans. Es steht ihnen nicht zu, den *Khaṭīb*, den sie ansprechen, anzuweisen und ihm zu raten: „Mach es kurz.“ Nein. Niemand hat solch ein Recht, den Imām anzuweisen: „Mach es kurz. Mach das Gebet und deine Rede kurz.“ Nein! Aber Schaitan läßt auch die Verantwortlichen unter seiner Kontrolle sein.

Und sie sagen: „Ja, wir schicken dir eine Seite oder eine halbe. Wenn du glücklich damit bist, alles zu lesen, ist es in Ordnung. Wenn du nur die Hälfte der *Khuṭba* lesen willst, ist es besser. Und wenn ihr eine kürzere daraus macht, sind wir sehr

glücklich. Ihr seid Imām erster Klasse ...“

Überall kann man Leute sehen, die auf Schaitans Repräsentanten hören und ihnen gehorchen, die Leute dazu bringen, von ihrem Herrn und vom Paradies wegzulaufen und in die Leiden der Höllen zu fallen.

Möge Allāh uns vergeben! Und uns jemanden schicken, der die schaitanischen Leute und schaitanischen Werke hinwegnimmt, damit Leute heil und wohl sind. Zur Ehre des in Seiner göttlichen Gegenwart meistgehren einen, Sayyidīnā Muḥammad ﷺ.

Fātiha. ♦

LICHTBLICK



Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich online unter www.abendstern.de im SPOHR VERLAG • Rebmattlerweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. • Tel.: 0 76 26 - 97 08 70; Fax: 076 26 - 97 08 71 • Jahres-Abo: 10,- Euro • POSTBANK KARLSRUHE KTO: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75) • V.i.S.P.: Selim Spohr •